

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1882.

7. Jahrg.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen am **Klöcherplatz**, gegenüber der Tauschermühle,

3 Ahorn und 1 Erle

auf dem Stock und unter der Bedingung, daß die Abreibung bis Ende Februar des laufenden Jahres zu geschehen hat, durch die unterzeichnete Deputation öffentlich gegen **sofortige** Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Zwönitz, am 16. Januar 1882.

Die communliche Forst- und landwirthschaftliche Deputation.

Tagesbericht.

— Zwönitz, 21. Januar. Wie wir hören, hält der Geflügelverein zu Zwönitz seine diesjährige Ausstellung am 12. und 13. Februar d. Js. im hiesigen Schießhaus ab.

— Für die voraussichtlich gegen Mitte Februar 1882 beginnenden Sitzungen der ersten diesjährigen ordentlichen Schwurgerichtsperiode wurden in Chemnitz am 13. Januar aus dem Amtsbezirke Stollberg die Herren Christian Friedrich Decker, Fabrikant in Niederzwönitz, und Clemens Theodor Gränitz, Gutsbesitzer und Gemeinderathsmittglied in Erlbach, als Geschworne ausgelost.

— Geyer, 14. Januar. Das „Chrenfriedersdorfer Wchbl.“ schreibt: Gestern wurden die Einwohner unseres Ortes in nicht geringe Aufregung versetzt. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht durch die Stadt verbreitet, daß ein Tags zuvor beerdigtes, junges Mädchen im Alter von 21 Jahren, Tochter der Wittwe Sch. alhier, als scheinodt begraben worden sei, weshalb sich auch in den ersten Nachmittagsstunden eine Ausgrabungs-Commission, bestehend aus dem Arzte, den Polizeibeamten u. s. w., nach dem hiesigen Gottesacker begeben hatte und die nochmalige Ausgrabung besagter Verstorbener vorzunehmten. Selbstverständlich und zum großen Glücke aller führten Ausgrabung und Untersuchung der Todten durch den Arzt zu keinerlei Annahme dieser schlimmen Befürchtung, denn die Verstorbene lag noch ebenso in ihrem Sarge, wie man sie hineingebracht hatte. Eine große, unabsehbare Menschenmenge wohnte unter banger Erwartung diesem unliebsamen Ereignisse bei. Der plöbliche, unerwartet eingetretene Tod des Mädchens, sowie die scheinbar nicht vollständig gebrochenen Augen u. s. w. mögen nachträglich noch zur Annahme eines solchen fürchterlichen Todes Veranlassung gegeben haben.

— Schwarzenberg, 16. Januar. Heute morgen um 5 Uhr wurde der hiesige Schloßbergtunnel durchbohrt.

× Auerbach. Glücklich in die Falle gegangen ist der Bettmarder und Einbrecher Liebold aus Wernesgrün (alias Geyer), welcher aus einem Hause in Nothenkirchen ein Bett und aus einem Materialladen in Wernesgrün eine Summe von 325 Mk. entwandte. Bei der Verhaftung auf dem Wege zur Geliebten fanden sich noch 230 Mark baar, das andere zu einem neuen Habit verwandt, bei ihm vor. — Gleichzeitig wurde noch ein achtzehnjähriger Mensch gefänglich eingezogen, welcher verdächtig ist, ein Eisenbahnunglück durch Auflegen von 9 Stück größeren und kleineren Steinen provocirt zu haben. Zum größten Glücke wurden die Steine bis auf den größten (von 9 Pfd. ca.) bei Seite geschoben, letzterer aber zermalmt, ohne irgend welchen Schaden zu verursachen. Trotz der Umstände, welche gegen den Gefangenen sprechen, beharrt derselbe bei der Versicherung vollständiger Schuldlosigkeit. Die Nichtentdeckung des Vollbringers eines solchen Vubensstücks wäre sehr zu beklagen.

— Frohburg, 18. Januar. Gestern Nachts 11 Uhr kam mit dem Personenzug von Chemnitz die Leiche des so plötzlich dahingeschiedenen Hausministers von Falkenstein, Czjellenz, unter Begleitung der Beerdigungsgesellschaft „Pietät“ aus Dresden hier an. Als der

Zug die Station Frauendorf berührte, ertönten die Glocken der Kirche zu Greifenhain in die stille Nacht hinaus. Am Bahnhof zu Frohburg hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die eine höchst würdevolle Haltung bewahrte. Die sterblichen Ueberreste Sr. Czjellenz wurden vom Stadtrath, der Geistlichkeit, dem Kirchenvorstand, der Feuerwehr, welche nebenbei zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboden war, und der Schützengilde in Empfang genommen. Letztere übernahm unter Begleitung von 12 Fackelträgern die Ueberführung der Leiche nach der Stadt. Ernst und feierlich, unter dem Geläute der Glocken, bewegte sich der Zug nach dem Gotteshaufe, woselbst der reich mit Palmenzweigen und Lorbeerkränzen geschmückte Sarg auf dem Altarplatze niedergesetzt und der aus Mitgliedern der Schützengesellschaft bestehenden Ehrenwache übergeben wurde. Das Trauergeläute versammelte sich heute gegen 2 Uhr Nachmittags am Rathhaus und bewegte sich in einem nicht enden wollenen Zug, bestehend aus Feuerwehr, Schützengilde, Gesangsverein „Liedertafel“, Militärverein, Turnverein, Gewerbeverein zc. mit ihren umflorten Fahnen, den Vertretern der Behörden, darunter Kreisauptmann Graf zu Münster, nach dem Schloß, nahm dort die Leichtragenden, die zahlreich im Ornat erschienene Geistlichkeit, hohe Offiziere, darunter General von Montbé, in seine Mitte auf und begab sich von da nach der Kirche. Daselbst wurde die Feierlichkeit mit dem Liede „Jesus meine Zuversicht“ eröffnet; hierauf hielt der Stadtpfarrer am Sarge eine Rede und wies Eingang derselben auf das vor Kurzem stattgefundene Chejubiläum hin. Der Text bestand aus dem Worte Jakobs „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn.“ Hierauf folgte die Rede des Superintendenten Michael aus Großschöcher. Derselbe wies auf die mannichfachen Verdienste hin, die sich der Verbliebene um unser Vaterland erworben, und daß mit ihm ein gutes Stück sächsischer Geschichte zu Grabe getragen werde. Hierauf folgte ein Gesang von Schülern des Leipziger Konservatoriums. Weiter sprach am Sarge der Rector magnificus der Universität Leipzig und legte im Namen derselben einen Lorbeerkranz auf den Sarg. Der Oberbürgermeister von Leipzig legte nach seiner Rede, in der er die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Leipzig hervorgehoben, im Auftrage derselben ebenfalls einen Lorbeerkranz auf den Sarg nieder. Nach diesem folgte der Chorgesang „Wenn ich einmal soll scheiden zc.“ Verschiedene Geistliche sprachen zum Schluß der Feier noch Textstellen aus der Bibel. Unter Vorantritt des Stadtmusikchores, welches den Chopin'schen Trauermarsch spielte, bewegte sich der imposante Zug nunmehr nach dem Gottesacker, die Glocken riefen dem Verbliebenen den letzten Gruß nach und der Sarg wurde unter Segensspruch in die Gruft gesenkt.

Deutschland. In Reichstagskreisen verlautet, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Arbeiter-Unfallversicherung, welchen Geh. Rath Lohmann ausgearbeitet hat, unter Mitwirkung des Professor Schäffle zu Stande gekommen sei. Der Gesetzentwurf soll ca. 100 Paragraphen haben und auf der Basis der Zwangsgenossenschaften der gleichen Gefährtklassen und $\frac{1}{8}$ Staatszuschuß beruhen. Die Erhebungen über die Unfallstatistik, welche soeben im Reichsamt des Innern zusammengestellt werden — eine Arbeit, die vor Mitte

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpußspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingelant“ mit
20 Pf. berechnet.

Februar kaum beendet sein dürfte — würden dann als Grundlage für die Kostenberechnung zu dienen haben.

Oesterreich-Ungarn. Die Nachrichten, welche aus Süd-Dalmatien und dem angrenzenden Theile der Herzegovina in Wien einlaufen, lauten mit jedem Tage beunruhigender. In den letzten Wochen sind den panslawistischen Comité's in den größeren Orten der aufständischen Gebiete große Geldsendungen behufs weiterer Förderung des Aufstandes zugegangen; ferner sollen sich verschiedene aufständische Banden zu größeren Massen vereinigt haben. Außerdem zeigt sich die montenegrinische Bevölkerung immer feindseliger gegen Oesterreich und Fürst Nikita hat die größte Mühe, seine Czernagorzen von offenen Feindseligkeiten gegen die Oesterreicher zurückzuhalten. Die österreichische Regierung rüstet dem auch zu einem vollständigen Feldzuge im Süden der Monarchie und hoffentlich werden hierbei die Lorbeern für die österreichischen Waffen nicht so zweifelhafter Natur sein wie 1869.

England. Glasgow, 18. Januar. Heute früh wurde der der Anchorlinie gehörige Schiffsbauhof durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 20,000 Pfund Sterling geschätzt.

Rußland. Die wirtschaftliche Lage Rußlands scheint sich, wenn der Finanzbericht des russischen Finanzministers an den Czaren keine Schönfärbereien enthält, allmählich bessern zu wollen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ widmet diesem Budgetbericht einen längeren Artikel, in welchem der gute Wille der russischen Regierung, die wirtschaftliche Lage des Reiches auf eine normale Basis zurückzuführen, hervorgehoben und betont wird, daß dieselbe theilweise schon erreicht sei. Der Artikel spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die ergriffenen Maßregeln für die Ordnung der Finanzen mit Eifer durchgeführt würden.

Was die Liebe vermag.

Roman
von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

Der Lord machte eine Bewegung nach der Thür. Er hatte gezittert, nun aber war er standhaft. Wohl regte sich leise in ihm das Mitleid, wohl flüsterte die Stimme des Gewissens in ihm, daß er ein furchtbares Unrecht begehen wollte, aber er konnte nicht umkehren von dem betretenen Wege, er mußte gewaltiam die Mahnung seines Herzens unterdrücken.

Die junge Frau erkannte, daß alles Bitten und Flehen vergeblich sei; und diese Erkenntniß vernichtete sie. Sie glaubte seine erdachte Erzählung und mit einem herzzerreißenden Schrei sank sie bewußtlos zu Boden.

Clifford klingelte und befahl dem herbeieilenden Mädchen, Mrs. Nocester beizustehen; dann verließ er mit Lord Oscar das Haus.

„Du bist frei!“ sprach Clifford kühl, als sie zurückzuführen. „Sie hat ein stolzes Gemüth und wird Dich niemals belästigen.“

Sich selbst versprach er, daß er am andern Tage das Haus wieder besuchen wollte, um der jungen verstoßenen Frau seine eigene Liebe anzutragen.

Lange nachdem Lord Oscar und Clifford die Unglückliche verlassen, erwachte sie aus einer tiefen Ohnmacht.

Ein Arzt wurde geholt, welcher ihr einen Trank gab, der ihr einige Stunden Schlaf verlieh. Sie erwachte am Abend. Ihr Mädchen hatte sich entfernt. Auf dem Tische brannte eine Kerze. Der Regen schlug an die Fenster, die Nacht war dunkel und stürmisch.

Die Arme stand auf und zog die Kleider an, die sie am Tage getragen hatte. Als sie sich umgekleidet, zog sie noch einen Regenmantel an und setzte ihren Hut auf; dann schlich sie die Treppe hinab, öffnete leise die Thür und gelangte ungesehen auf die Straße.

Ihr einziger Gedanke war, den Tod zu suchen.

Stunden lang wanderte sie durch die Straßen in der Dunkelheit und im Regen. Sie wußte kaum, wohin sie sich wenden sollte. Sie nahm ihren Weg durch ihr fremde Straßen. Niemand belästigte sie, Niemand redete sie an.

Gegen Mitternacht kam sie an die Waterloo-Brücke.

An einer der Bänke in der Brückenmauer blieb sie stehen. Sie zog ihr Taschentuch hervor, in welches ihr Name „Emmy Nocester“ gestickt war, und legte es auf die Bank, dann steckte sie ihren Trauring in die Tasche ihres Regenmantels und warf diesen auf das Tuch. Sie war so verwirrt, daß sie kaum wußte, was sie that. Nur eine Idee schwebte ihr vor, daß diese Sachen am Morgen gefunden werden mußten und so ihr Schicksal Oscar zu Ohren kommen würde.

Noch einmal erhob sie ihre Augen zu dem wolkenbedeckten Himmel wie im stillen Gebet. In diesem Augenblick wurde sie von einer Gestalt, die sich rasch genähert hatte, ohne sie zu bemerken und ohne selbst bemerkt worden zu sein, gestört. Es war eine andere Unglückliche, die den Leidenskelch des irdischen Daseins bis auf den Grund geleert und von Verzweiflung in den Tod getrieben wurde. Sie huschte an Emmy vorbei, schwang sich auf die Brüstung und stürzte sich hinab in die Fluthen.

Als ihr dumpfer Aufschrei durch die Stille der Nacht drang, fuhr Emmy erschreckt zurück. Einen Augenblick blieb sie unbeweglich

stehen, aber dann floh sie bestürzt von der Brücke in der Dunkelheit auf der Surrenseite verschwiegend, als ein Polizist von der anderen Seite her nach der Scene des nächtlichen Dramas eilte.

Die nächste Morgenausgabe aller Zeitungen berichtete von dem Selbstmord einer jungen Frau Namens Emmy Nocester, welche sich bei der Waterloo-Brücke in die Themse gestürzt hatte. Die Sachen, welche sie zurückgelassen, waren nach der Polizeistation gebracht worden und wurden in den Zeitungen genau beschrieben. Später am Tage befahl Martin Clifford dieselben und erkannte sie. Er erzählte eine glaubwürdige Geschichte, erbat sich die Sachen, da er „Miss Nocester's“ Freund sei und erhielt sie auch.

Lord Oscar las die Nachricht ebenfalls, und ein Gefühl der Reue beschlich wiederum sein Herz. Aber er wollte sich Gewalt anthun und vergessen; er kleidete sich mit ungewöhnlicher Sorgfalt an und ging zu Lady Georgine Glanmore.

Er fand sie zu Hause; sie war liebenswürdig und heiter. Er sagte ihr nach kurzer Einleitung, daß er sie liebe und fragte, ob sie seine Gattin werden wolle. Seine Worte enthielten nichts von jener Leidenschaft, von jenen heiligen Beteuerungen, mit welchen er die unglückliche Emmy gewonnen hatte. Eine seltsame Verschlossenheit lag auf ihm, welche seine Zunge zu lähmen schien, aber Lady Georgine, entzückt von seiner Schönheit, achtete dessen nicht und nahm mit Freuden seinen Antrag an.

„Ich wünsche England zu verlassen,“ sagte er „Lassen Sie unsere Heirath bald stattfinden, Georgine. Versprechen Sie mir, im Mai meine Gemahlin zu werden.“

„Also in drei Monaten? Ja, ich verspreche es,“ entgegnete Georgine. „Im Mai soll unsere Hochzeit sein!“

Lord Oscar ging wieder nach Hause zurück und zu seinem Vater, den er in der Bibliothek fand.

Der junge Mann hatte nicht das Aussehen eines glücklichen Bräutigams; er sah gedrückt und finster aus.

„Ich habe Deinem Willen gehorcht,“ sagte er, als der alte Lord bei seinem Eintreten überrascht aufjah. Ich habe meine Verbindungen kurz abgebrochen und Alles geregelt. Lady Georgine Glanmore hat eingewilligt, daß im Mai unsere Hochzeit stattfinden soll.“

Der alte Graf stand auf und reichte seinem Sohne die Hand.

„Ich gratulire Dir von Herzen, Oscar!“ rief er. „Doch nun mache Dich auch von jenem Clifford los, sei ein Mann, aufrichtig, ehrlich und edel! Beginne mit dem heutigen Tage ein neues Leben!“

Lord Oscar antwortete nicht. Er ging hinaus und eilte auf sein Zimmer.

„Die Vergangenheit ist todt!“ sprach er zu sich selbst. „Ich habe wie ein Nichtswürdiger gehandelt. Emmy ist todt — und ich bin frei. Ich werde Lady Georgine heirathen und reich und angesehen sein, so lange ich lebe. Aber ich werde mich immer elend fühlen! Arme Emmy! Mein armes verlorenes Weib! Sie ist dahin, — todt, und mit ihr verlor ich Frieden und Glück.“

Er versank in tiefes Nachsinnen; die Gestalt der Unglücklichen stieg vor seiner Seele auf und schauernd streckte er die Hände aus, während er wie vernichtet in seinen Sessel zurück sank.

(Fortsetzung folgt.)

Termisches.

* Eine Klassifizierung der Monopol-Cigarren geben die „Berliner Wespen“ in ihrer Weise in einer achten Serie folgendermaßen: Rattenfänger. So genannt, weil den Raucher dieser Sorte die Kinder auf der Straße nachlaufen.

Lieschen. Der Name dieser Cigarre ist aus Goethe's Faust hergeleitet. Lieschen sagt in der Scene am Brunnen: Es stinkt!

Lepp. Wirft die stärksten Männer um.

Elias. Der Raucher singt nach den ersten Zügen: Es ist genug!

Canossa: Wenn diese Cigarre daselbst geraucht wird, so geht Niemand hin.

May Piccolomini. Man sagt von ihrem Raucher, er wollte sterben.

Defizit. Der Raucher wird von verschiedenen Seiten gefragt: Was fehlt Ihnen?

Gold'ne Kette. Eine Cigarre, von der schon der Dichter singt: Sieb sie dem Kanzler.

Scylla. Wehe dem, der hinfällt!

Castan. Von dieser Sorte wird ein Hundert in der Schreckens-kammer des Panoptikums aufgestellt sein.

Tell. So genannt, weil man an dem Raucher mit einem großen Bogen vorübergeht.

Glocke. Diese Sorte hat ihren Namen von dem Vers in der Glocke: Der Mann muß hinaus!

Zauberlehrling. So heißt sie nach dem Vers der gleichnamigen Ballade: In die Ecke, Wesen!

* Bukarest, 19. Jan. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr brach im Cirkus Krembner auf dem Boulevard Feuer aus. Trotz der Anstrengungen der Pompiers ist der Cirkus niedergebrannt. Vom Personal werden zwei Männer und die erste Reiterin vermißt. 34 Pferde sind verbrannt.

* „Zur Orientirung über die Organisation, Ausbildung und Taktik der französischen Armee“ ist eine im Verlage von Ernst Siegfried Mittler & Sohn in Berlin erschienene Broschüre betitelt, welche eine Zusammenstellung der wichtigsten Angaben aus den amtlichen Reglements über die Friedens- und Kriegsstärke des gedachten Heeres, die Organisation der Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Genietruppen, des Trains, der Territorialarmee (Landsturm) — jeder Franzose, welcher nicht zu jedem Militärdienst untauglich ist, dient nämlich, nachdem er 9 Jahre der activen Armee und ihrer Reserve angehört hat, noch 5 Jahre in der Territorialarmee, welche in erster Linie bestimmt ist, im Kriegsfall zu Besatzungszwecken zu dienen, während auch aus Theilen derselben mobile Brigaden, Divisionen und Corps formirt werden können, welche mit in's Feld rücken und wie die active Armee verwendet werden, und 6 Jahre in der Reserve derselben, welche nur zur Aufstellung gelangt, wenn die anderen vorhandenen Streitmittel nicht ausreichen —, zum Schlusse aber taktische Notizen über die Marschtiefe, Marschordnung, Truppeneintheilung auf dem Marsche u. s. w. enthält. Interessant und bezeichnend für die Anstrengungen, welche Frankreich in den letzten Jahren zur Hebung seiner Militärmacht gemacht hat, sind die mitgetheilten Ziffern über das französische Kriegsbudget. Während dasselbe — abgesehen von dem extraordinären Crediten für Festungs- und Casernenbauten, Etaablissemmentsaufwand u. s. w. — im Jahre 1876 rund 500 Mill. Frs. und 1879 553 Mill. Frs. betrug, werden pro 1882 der Regierung 571,5 Mill. zur Verfügung gestellt. Dem Budget von 1879 war eine Friedenspräsenzstärke von 469,300 Mann und 110,799 Pferden, dem von 1882 ist eine solche von 471,971 Mann und 113,062 Pferden, ausschließlich 26,512 Mann Gendarmen mit 13,013 Pferden, zu Grunde gelegt. Die Gesamt-

kriegsstärke der französischen Armee wird in verschiedenen darüber aufgestellten Berechnungen beinahe übereinstimmend zu 1,730,000 — 1,825,000 Mann mit 2874—2952 Feldgeschützen angegeben. Hierbei sind aber die sechs Jahrescontingente der Reserve der Territorialarmee mit zusammen 600,000 Mann ausgebildeter Soldaten nicht mit in Anrechnung gebracht. Daß unter solchen Umständen eine theilweise Abrüstung der übrigen Staaten, speciell aber Deutschlands ein frommer Wunsch bleiben muß, bedarf keiner näheren Darlegung

Chemnitzer Marktpreise vom 18. Januar 1882

		pro 50 Kilo	
Weizen weiß. und bunt.	11 Mark 40 Pf.	bis	12 Mark 10 Pf.
gelber	10		80
Roggen inländ.	9		65
Braugerste	9		10
Futtergerste	7		50
Hafer	7	45	75
Ger.	3		10
Kartoffeln	2	50	3
Butter	2	20	2
pro 1 Kilo	9	50	10
Kocherbsen	8	90	9
Mahl- und Futtererbsen	2	80	3
Stroh			

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 3 p. Epiph. hält Herr Diac. Böhlig früh 8 Uhr Beichte und zugleich Communion. Vormittag predigt Herr P. Reidhardt über Röm. 12, 14—21. Nachmittag hält Herr Diac. Böhlig Bibelstunde mit den confirmirten Jungfrauen und den oberen Mädchenklassen aus Stadt und Land.

Die Realschule zu Stollberg

hält Montag, den 17. April, früh 8 Uhr, ihre Aufnahmeprüfung ab. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete, welcher gute und billige Pensionen nachzuweisen vermag, bis zum 31. März entgegen.

Stollberg, den 13. Januar 1882.

Dr. Th. Gelbe, Director.

Gewerbeverein Stollberg.

Dienstag den 24. Januar d. J. Abends 8 Uhr wird der berühmte Afrika-reisende

Gehrhardt Noblfs

im Gasthof zum weißen Roß einen Vortrag halten über seine

Reise nach Abyssinien.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. Von deren Angehörigen soll ein Eintrittsgeld von 25 Pf. und von Nichtmitgliedern ein solches von 50 Pf. erhoben werden.

Der Vorstand.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur

practischen und naturgemässen Erlernung

der

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probepriese aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche

Brust - Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen - Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken, durch Depotschilder kenntlich.

Junges fettes

Rind- und Landschweinefleisch

empfehlen

Niederzönitz.

Hermann Hübner,
Emil Köhler.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspien etc.

leidet, findet durch den ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Linderung. Zu haben unter Garantie in Zwönitz bei F. A. Morgner, Bahnhofstraße.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Betrüger, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohnt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Holz-Auction auf Elterleiner Staatsforstrevier.

Im
Schießhaus zu Zwönitz
Sonnabend, am 28. Januar d. J.,
von früh 10 Uhr an,

folgende auf Elterleiner Forstrevier in den Bezirken: „Schindelwald, Schapenstein, Wolfsgarten, Schachsgewald, Niedere und Obere Ruten, Dreilagen, Brand, Großer Fuchsstein und Stockholz aufbereitete Hölzer, als:

7	birkene Stämme von	13—17	cm	Mittenstärke,	} (bis auf 8 Stück geschnitten),
156	weiche	"	10—15	"	
57	"	"	16—22	"	} 3,5 m lang,
ca. 57	"	Klöger	"	13—15	
26	"	"	"	16—20	"
" 29	"	Stangenfl.	"	10—12	"
" 100	"	Derbstangen	"	8	Unterstärke,
" 140	"	"	"	10—12	"
" 107	"	"	"	13 u. 14	"
" 1	Raummeter	birkene	Brennscheite,		
" 11	"	weiche	"		
" 26	"	birkene	Brennkneippel, (Rollen),		
" 70	"	weiche	"		
700	weiche	Reisfängen	von 2	cm	Unterstärke,
2250	"	"	"	3	"
1500	"	"	"	4	"
100	"	"	"	5	"
100	"	"	"	6	"
260	"	"	"	7	"
" 565	Raummeter	weiches	Abraumreißig (Häufen),		
3	"	weiche	Neste,		
16,60	Wellenhundert	hartes	Schlagreißig,		
" 26,00	"	weiches	"		
" 11	Raummeter	birkene	Stöcke,		
" 74	"	weiche	"		

einzelnen und partiellenweise

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 26. oder 27. Januar a. c. an jedem Tage bis früh 9 Uhr, an den mitunterzeichneten Forstinspektor zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Forstrevierverwaltung Elterlein,
am 17. Januar 1882.

Brückner.

Mannsfeld.

Gesellschaft „Erholung“.

Die Mitglieder werden zu der **Mittwoch, den 25. cts. Abends 8 Uhr** im Gesellschaftslocale stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Vorlage: Jahresbericht pro 1881,
Rechnungsvorlage und deren event. Justification,
Versteigerung der im Vorjahre geleseenen Zeitschriften,
Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Anträge, welche die Mitglieder auf die Tagesordnung gebracht haben wollen, müssen nach § 16 der Statuten schriftlich und mindestens drei Tage vor der Generalversammlung beim Vorsteher eingereicht werden.

Der Vorstand.

Blauer Engel in Zwönitz.

Sonntag, den 22. Januar,

humor. Gesangs-Concert

mit darauffolgendem **BALL** von den beliebten aus 8 Personen bestehenden Zwönitzthaler Quartett- und Coupletsängern aus Niederzwönitz.

Anfang 7 Uhr. Programm neu. Entree 30 Pf.

Zu zahlreichem Zuspruch von nah und fern laden höflichst ein

L. L. Ahner und G. Schumann, Vorst.

Das Cassenlokal des **Vorschuss-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Sehr feines
Briefpapier und Couverts
empfehlen die Exped. des Bl.

Billig und gut,

so heißt's bei der großen Concurrenz der Kalender-Verleger. **Der billigste und beste** aber ist des „Neuen Vaterländischen Kalenders“ kleine Ausgabe, 5 Bogen Text und dazu originelle Illustrationen — **für 20 Pfennige!** Dieser vielgefragte Kalender sei hiermit ganz besonders empfohlen.

Der schon seit langer Zeit bekannten, gemeinen anonymen Briefschreiberin teile ich hierdurch mit, daß anonyme Briefe, kenntlich an Tinte und Handschrift, fernerhin nicht angenommen werden, wie schon mit letzterem geschehen ist. Anonyme Postkarten wandern, ohne gelesen zu werden, dahin, wohin sie gehören. Ueberhaupt kann Verfasserin der mir übersandten anonymen Briefe und Postkarten dieselben nur in Wahnsinnsanfällen geschrieben haben, denn im gefunden Zustande kann selbst der moralisch verdorbenste Mensch keine solchen Gemeinheiten niederschreiben.

Aug. Sieber.

Den freiwilligen Feuerwehren von Niederzwönitz, Zwönitz und Kühnhaide bringe ich hierdurch für ihre schnelle und unermüdete Thätigkeit bei dem am 16. d. M. mich betroffenen Brandunglücke meinen herzlichsten Dank. Ferner danke ich aufs herzlichste allen Verwandten und Freunden, die beim Löschen des Wohnhauses und Retten des Mobiliars und Viehes thätig waren. Mein Dank gilt noch allen denen, die mir hilfreich zur Seite standen, denn mein noch befindliches Obdach habe ich ihnen nur zu danken. Ich wünsche, daß Gott es Jedem lohnen wird.

Niederzwönitz, den 19. Januar 1882.

Gustav Bernhard Günther.

Vom k. Ministerium prämiirt.

Künstl. Zähne

u. Gebisse aller Systeme eingesetzt. (H 35662b)
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.
Chemnitz, Reithbahnstr. 48.

Die überall mit vielem Beifall aufgetretenen Zwönitzthaler Quartettsänger, unter der tüchtigen Leitung ihres Führers Hr. Schumann, geben morgen Sonntag Abends 7 Uhr im Gasthof zum blauen Engel ein humoristisches Gesangs-Concert. Das am ersten Weihnachtsfesttag in Niederzwönitz von denselben aufgeführte Concert bewies deutlich, daß Hr. Schumann nebst seinen Collegen es verstehen, ihren alten guten Ruf durch ihr anständiges und gefittetes Auftreten zu bewahren. Das in Hübner's Gasthof in Niederzwönitz aufgeführte Programm war reichhaltig und neu, der Vortrag überhaupt ein sehr guter zu nennen. In Hr. Schumann lernten wir einen tüchtigen Komiker kennen, der die Laclust aller Zuhörer unwiderstehlich zu wecken verstand. Der reiche Beifall, der jeden Vortrag lohnte, bewies, daß die Erwartungen aller Concertbesucher vollständig befriedigt wurden. Wir wünschen Herrn Schumann für nächsten Sonntag, sowie für immer ein recht volles Haus mit der Bitte, doch einige komische Vorträge vom Concert zu Niederzwönitz zu wiederholen.
Einige Freunde und Gönner, sowie Besucher des Niederzwönitzer Concerts.

Pfeifen-Club Zwönitz.

Nächsten Montag Abend 9 Uhr
Versammlung.
Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Hermann Hübner.

unern
Gend
das C
merab

feinen
17,00

wir
Ner
von
fall.
Da
Ner
mit
Zud
mü
zu
mad
Sch
Der
seit
gege
mar
gepl
Atla
über
rück
jahr
dem
bis
Küf
1868
brach
tan
gab,
Amm

SLUB
Wir führen Wissen.